

nach zu leisten; der Stöcker bestellt die Arbeiter bei den betreffenden Amtschulzen. Die Rechnung beim Aerar hat der Hofprediger-Vicar allein zu führen und sie der Kirchencommission jährlich zur Justification vorzulegen.

Ob schon die Gemeinden früher in die Stadt gepfarrt und die Kinder dahin in die Schule zu schicken berechtigt waren, so wurde doch wegen der Entfernung bald einem besondern Schulmeister in Untermhause der Unterricht anvertraut, der aber nur Privatlehrer war. Als solche werden erwähnt: 1) Hans Böcher (starb 1647), 2) Johann Ehrhardt Kapelle, 3) Zacharias Kapelle (starb den 7. September 1658), 4) Paul Müller, der Hofcantor wurde, und 5) Julius Mylius; seit diesem blieb der Schuldienst mit dem Hofcantorat vereinigt. Aus diesem Verhältniß schreibt sich für die Gemeinden der Vortheil her, daß dieselben nicht für ein Schulgebäude und dessen Erhaltung zu sorgen, sondern nur das für Landschulen festgesetzte Schulgeld zu entrichten haben. Heinrich XXX. wollte den Gemeinden ein Schulhaus mit der Verpflichtung für dessen Erhaltung zu sorgen, schenken; aber es wurde von ihnen abgelehnt. Auch später 1821 sollte denselben ihr Vorrecht entzogen, und sie angehalten werden, wie andere Gemeinden, für ihre Schule zu sorgen; allein auch diesmal blieb es beim Alten. Wie die in die Stadt gepfarrten Dörfer zum Schulbau u. s. w. nicht unmittelbar beitragen, eben so haben die von der Stadt abgetrennten drei Gemeinden nun bei der ihnen zugewiesenen Schule auch weiter nichts zu leisten. Die sogenannte alte Schule in Untermhause wurde mit der Zeit für die große Zahl der Kinder zu beschränkt; es mußte für ein anderes Local gesorgt werden. In der Nähe des Röhengartens stand die ehemalige Fasanerie, die eine Zeit lang die Wohnung eines Försters gewesen, hierauf zur Betreibung eines Spinngeschäftes eingeräumt worden war, leer; dieses Gebäude wurde wieder hergestellt, und die Schule in ein großes Parterrezimmer dafelbst im December 1824 verlegt. Der Hofcantor erhielt zugleich in der Mansarde seine Wohnung, weil auch der Hofprediger-Vicar (siehe Waisenhaus) den ersten Stock als Dienstwohnung einnahm. Die Zahl der Kinder in der Schule ist gegenwärtig 153; sie werden in 2 Classen (38 Knaben und 30 Mädchen in der ersten, und 47 Knaben und 38 Mädchen in der zweiten) von einem Lehrer unterrichtet. Außerdem besuchen noch 18 Kinder theils das Gymnasium oder die Bürgerschule, theils andere Unterrichtsanstalten in der Stadt und auswärts.

Zucht- und Waisenhaus.

Heinrich XVIII., dem Gera so manche wohlthätige Stiftung zu verdanken hat, faßte schon im Jahre 1701 den Plan, für die Herrschaft Gera und Pflege Saalburg ein Zucht- und Spinnhaus zu errichten, wie auch später zugleich ein Waisenhaus mit zu gründen. Nach seinem Willen sollten beide Anstalten in ein Gebäude gebracht werden, da die Sitte der Zeit in solcher Vereinigung nichts Unpassendes fand. Allein die Schwierigkeit, die nöthigen Mittel herbeizuschaffen und einen zweckmäßigen Bauplan zu ermitteln, verzögerten die Ausführung bis zum Jahre 1724. In diesem Jahre begann man den 25. Juli die Mauern der 1686 mit abgebrannten Hospitalkirche beatae Virginis Mariae vor dem Badertore abzubringen. Ende August war der Platz so weit vorbereitet, daß der Bau beginnen konnte, der sich aber bis 1730 hinzog. Die innere vollständige Einrichtung wurde erst 1732 beendet. Die feierliche Einweihung fand den 28. April statt, und wurde in der Kirche des Hauses von dem damaligen Superintendenten M. Avenarius vollzogen. Die jährliche Gedächtnisfeier dieser Einweihung wurde aber in der Folge jedesmal am Sonntage Rogate gehalten.

Das von Heinrich XVIII. angefangene Werk wurde von seinem Bruder und Nachfolger Heinrich XXV. thätig fortgesetzt. Derselbe ließ nämlich in den Jahren 1737 und 1738 die andere Hälfte des Zucht- und Waisenhauses an der Stelle des alten Hospitals beatae Virginis erbauen und mit einem Thurme zieren. Auch wurde unter der Regierung dieses Herrn die Kirche, welche bei der ersten Anlage nur für die Bewohner dieses Hauses berechnet worden war, um dieselbe auch für die Stadtbewohner zugänglich zu machen, dadurch erweitert, daß eine Emporkirche und sechs Capellen angelegt und eingerichtet wurden.

Durch den unglücklichen Brand 1780 wurde auch das Gebäude des Zucht- und Waisenhauses ein Raub der Flam-

men. Die ganze Anstalt mußte daher in einen Garten vor der Stadt verlegt werden. Dort wurde der Gottesdienst, selbst das heilige Abendmahl, mehrmals bei günstiger Witterung unter freiem Himmel gehalten. Zur Sicherung der Sträflinge wurden die erhaltenen Gewölbe des Zucht- und Waisenhauses zum Holzraspeln und zum Schlafen bald wieder eingerichtet, der völlige Wiederaufbau des Gebäudes aber 1782 vollendet. Die Kirche hatte noch zwei neue Capellen und das ganze Gebäude seine jetzige Gestalt erhalten.

Merkwürdig bleibt die allgemeine Theilnahme, mit welcher das wohlthätige Institut, welches Heinrich XVIII. gegründet hatte, von den Bewohnern der Stadt und des Landes unterstützt und gefördert wurde. Denn nachdem der Aufbau des Hauses vollendet war, und die völlige Einrichtung der Anstalt noch vielerlei Unkosten verursachte, wurde am ersten Tage der zweiten hundertjährigen Jubelfeier der Augsburgischen Confession eine allgemeine Collecte in der Stadt und auf dem Lande für das Zucht- und Waisenhaus gesammelt, durch welche die Summe von 398 Mfl. zusammengebracht wurde; indem die Stadt allein 317 Mfl. 2 Gr. 6 Pf., die Dorfschaften aber 80 Mfl. 18 Gr. 6 Pf. an milden Gaben spendeten.

Ueberdies erbot sich das Handwerk der Schlosser 16 eiserne Gitter vor die Fenster des untern Stockwerks unentgeltlich zu fertigen, wenn ihnen das Eisen dazu verabreicht würde, wozu sofort Befehl gegeben wurde.

Das Handwerk der Tischler lieferte 13 Bettstellen für das Waisenhaus.

Das Handwerk der Tuchmacher lieferte zur Kleidung der Waisenkinder ein Stück braunes Tuch. Das Handwerk der Schneider verfertigte die ersten Kleider für die Waisenkinder unentgeltlich.

Das Handwerk der Schuhmacher lieferte bereitwillig die ersten Schuhe für die Waisenkinder.

Der Obermeister der Zeugmacher-Innung erbot sich die Aufsicht über die einzurichtende Spinnstube zu führen.

Die Bäcker gaben an Geld 10 Mfl., die Fleischhauer eben so viel, die Seifensieder 5 Reichsthaler und von den Krämern jeder 1½ Thaler. Außerdem hatten dem Zucht- und Waisenhaus schon vor der Einweihung desselben legiret:

Frau Marie Magdalene Reilhauin	200 Mfl.	—	Gr.
= Anna Maria Avenariusin	50	—	=
Herr Johann Christian Strauß	300	—	=
= Hans Wolf Riedel	114	6	=
= Andres Kühn	57	3	=
= Georg Dertel zu Collis	50	—	=
= Johann Ch. Haasens Ehefrau	100	—	=
= Christoph Böttger	25	—	=

Summe dieser Legate 896 Mfl. 9 Gr.

An andern Emolumenten verordnete Heinrich XVIII. dem Zucht- und Waisenhaus gewisse Abgaben von verschiedenen gerichtlichen Verhandlungen, welche sich auf ein Geldquantum beziehen, z. B. von Käufen, Testamenten u. a. m. so wie von Vormundschaftsbestätigungen, Definitiv-Urtheilen, von Dispensationen, Ehescheidungen, Dienst- und Bürgerrechtserlangungen. Auch sollte, „bis ein anderer modus sustentationis ausfindig zu machen wäre,“ jährlich ½ Steuer an das Zucht- und Waisenhaus abgegeben werden; selbst die pia corpora, welche „dem höchsten sey Dank! in gar gutem Vermögen stünden,“ sollten zur Unterhaltung des Zucht- und Waisenhauses jährlich 50 Mfl., und zwar die Kirche zu Sct. Johannis 30 Mfl., das Hospital Sct. Wolfgang 12 Mfl. und das Hospital Beatae Virginis 8 Mfl. Beitrag abgeben. Endlich wurde auch verordnet, daß die Waisenkinder zweimal im Jahr einen öffentlichen Umgang durch die Stadt und Untermhause halten, und unter Absingung erbaulicher Lieder eine milde Beisteuer von Haus zu Haus einsammeln sollten.

Der Gottesdienst in der Zucht- und Waisenhauskirche wurde Anfangs von den Herren Stadtgeistlichen der Reihe nach besorgt. Sonntags und Mittwochs Nachmittags hielt der damalige Schulcolleg M. Fischer Catechismus-Examen mit den Sträflingen und Waisenkindern und M. Venz verriethete die Sacra. Einige Jahre nachher wurde aber von Heinrich XXV. ein ordentlicher Prediger bei dem Zucht- und Waisenhaus angestellt:

1) Johann Gottlieb Nieke, aus Gera, verwaltete die Zucht- und Waisenhauspredigerstelle bis 1738, wurde von da nach Weimar von Ernst August als Reise- und Feldcaplan berufen, 1740 Assessor des Consistoriums in Weimar,